

DER EINSATZ VON INFORMATIONSD- UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIEN ZUM NUTZEN DER PATIENTEN

1. Einleitung	152
2. Das dänische Gesundheitswesen	153
3. Die Rolle von Informations- und Kommunikationstechnologien in Dänemark	155
4. Datenschutz und Sundhed.dk	157
5. Nutzen des Gesundheitsportals Sundhed.dk aus Patientensicht	159
6. Die elektronische Gesundheitsakte in Österreich	160
7. Datenschutz und ELGA	162
8. Nutzen von ELGA aus Patientensicht	164
9. Fazit	165

Die im Text verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen beziehen sich auf Männer und Frauen gleichermaßen.

Auszug aus WISO 1/2009

isw

Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Volksgartenstraße 40

A-4020 Linz, Austria

Tel.: +43(0)732 66 92 73, Fax: +43 (0)732 66 92 73 - 2889

**Daniela
Schlager-Findt**

**Betriebswirtin in der
Abt. Behandlungs-
ökonomie (OÖ GKK)**

1. Einleitung

Im Mai 2008 hatte ich die Gelegenheit, am HOPE-Austauschprogramm teilzunehmen. HOPE steht für „European Hospital and Healthcare Federation“ (Homepage: www.hope.be). Es ist eine europäische Organisation, die einmal pro Jahr ein Austauschprogramm für Ärzte, Pflege- und Verwaltungspersonal in Führungspositionen organisiert. Einblicke in ein Gesundheits- und Krankenhaussystem in einem anderen EU-Land zu gewähren und der Austausch von Wissen und Erfahrungen sind die Ziele dieses Programms. Das Generalthema des Austauschprogrammes 2008 lautete „Improving the Continuity of Care – the Role of Information Technology“. Ich verbrachte meinen Aufenthalt in Dänemark, um dort das Gesundheitswesen näher kennenzulernen.

Informations- und Kommunikationstechnologien, insbesondere das Internet, gewinnen im Gesundheitswesen immer mehr an Bedeutung. Dänemark gilt europaweit als einer der Vorreiter im Hinblick auf die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien im Gesundheitswesen. Das dänische Gesundheitsportal Sundhed.dk bietet allen am Gesundheitssystem Beteiligten einen zentralen Zugang zu Informationen und auch zu den persönlichen medizinischen Daten der Patienten.

In Österreich wird derzeit an der Planung und Umsetzung der elektronischen Gesundheitsakte (ELGA) gearbeitet. Auch hier sollen, neben Ärzten und anderen Anbietern von Gesundheitsleistungen, Patienten die Möglichkeit des Zugriffs auf ihre persönlichen medizinischen Daten bekommen.

In diesem Zusammenhang stellt sich nicht nur die Frage nach dem Nutzen dieser Technologien aus Sicht des Patienten, sondern auch die Frage eines ausreichenden Datenschutzes. Medizinische Daten gelten als sensible Daten und sind deshalb besonders schutzwürdig.

2. Das dänische Gesundheitswesen

Dänemark zählt mit 5,4 Millionen Einwohnern nicht zu den größten Ländern Europas, es ist jedoch eines der reichsten. Das Land hat eine lange Tradition als Sozialstaat mit einem Gesundheitssystem, das alle Bürger umfasst. Es baut auf dem Prinzip „free and equal access for all citizens“ auf, also einem freien und gleichen Zugang zur Gesundheitsversorgung für alle Dänen.¹

Mit 1.1.2007 wurde in Dänemark eine politische Reform umgesetzt, die die Anzahl der Regionen von 14 auf 5 und die Anzahl der Gemeinden durch Zusammenlegungen von 273 auf 98 reduzierte. Diese Reform führte auch zu Umstrukturierungen und Kompetenzverschiebungen im dänischen Gesundheitswesen, die derzeit noch nicht vollständig umgesetzt sind.²

Das dänische Gesundheitswesen ist im Unterschied zum österreichischen Gesundheitswesen steuerfinanziert und gliedert sich in drei Ebenen: die nationale Ebene (Staat), die regionale Ebene (die fünf dänischen Regionen) und die lokale Ebene (die 98 dänischen Gemeinden). Die Aufgabenbereiche im Gesundheitswesen sind auf diese drei Ebenen aufgeteilt.

*drei Ebenen der
Gesundheits-
versorgung*

Der Staat regelt die grundsätzliche Gesetzgebung und gibt den Rahmen für die Gesundheitsversorgung vor. Er koordiniert die regionale und nationale Bereitstellung von Gesundheitsleistungen. Einmal jährlich finden Budgetverhandlungen zwischen dem Gesundheitsministerium, dem Finanzministerium, den Vertretern der Regionen und den Vertretern der Gemeinden statt, um das Budget für das Gesundheitswesen festzulegen.³

Die fünf dänischen Regionen sind für die primäre und sekundäre Gesundheitsversorgung zuständig. Das Eigentum und die Führung der öffentlichen Krankenhäuser liegen in der Hand der Regionen. Die Honorierung der niedergelassenen Ärzte erfolgt ebenfalls über die Regionen.⁴

Den 98 Gemeinden obliegt die Verantwortung für Altenheime, Heimhilfe und ambulante Rehabilitation. Mit der Reform 2007 neu hinzugekommene Bereiche sind die Prävention und Gesundheitsförderung.⁵

*zwei Gruppen
von Versicherten*

Im dänischen Gesundheitssystem gibt es zwei Gruppen von geschützten Personen:⁶

- Gruppe 1:

Diese Gruppe von Versicherten schreibt sich bei einem praktischen Arzt ein (Einschreibemodell). Die Versicherten haben freien Zugang zu präventiven, diagnostischen und kurativen Leistungen. Sie können die Notaufnahme, Zahnärzte, Chiropraktiker, Augenärzte und HNO-Fachärzte direkt konsultieren. Für die Inanspruchnahme von anderen Fachärzten oder Krankenhäusern benötigen sie eine Überweisung ihres praktischen Arztes. Ein Wechsel des praktischen Arztes ist nach sechs Monaten möglich. 99 % der Dänen wählen diese Form des Versicherungsschutzes.

- Gruppe 2:

Geschützte Personen der Gruppe 2 können jeden praktischen Arzt und jeden Facharzt ohne Überweisung aufsuchen. Sie müssen die Kosten der Behandlung selbst bezahlen und erhalten von den Regionen einen Kostenersatz in Höhe der Kosten, die für eine entsprechende Behandlung eines Patienten der Gruppe 1 angefallen wären.

*praktische
Ärzte sind
„Gatekeeper“*

Praktische Ärzte agieren also als sogenannte „Gatekeeper“ im dänischen Gesundheitssystem. Sie sind freiberufliche Unternehmer und erhalten ihre Honorare von den Regionen. Die Honorierung setzt sich aus einem fixen Betrag pro eingeschriebenen Patienten (rund ein Drittel des gesamten Honorars) und einer Honorierung pro erbrachter Leistung zusammen. Ziel dieses Honorierungssystems ist es, Anreize zu

schaffen, dass praktische Ärzte ihre Patienten so lange wie möglich selbst behandeln.⁷

3. Die Rolle von Informations- und Kommunikationstechnologien in Dänemark

Dänemark hat eine lange Tradition bei der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien im Gesundheitswesen. Erste Strategien dazu wurden bereits in den 1990er-Jahren entwickelt. Die aktuelle Strategie, die „National Strategy for Digitalisation of the Danish Healthcare Service, 2008–2012“, setzt sich das Ziel, dass die Daten dem Patienten über alle Sektoren des Gesundheitswesens hinweg folgen sollen.⁸

Ein sehr interessanter Aspekt der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien im dänischen Gesundheitswesen ist das Gesundheitsportal Sundhed.dk (Homepage: www.sundhed.dk). „Sundhed“ ist das dänische Wort für Gesundheit.

Das Gesundheitsportal Sundhed.dk ist ein öffentliches internetbasiertes Portal, das Informationen für Bürger und Health Professionals über das Gesundheitswesen sammelt und verteilt. Es steht seit 2003 zur Verfügung und wurde unter Einbindung der wichtigsten Stakeholder des Gesundheitswesens entwickelt. Das Portal spiegelt in seiner Organisation die Organisation des dänischen Gesundheitssystems wider.⁹

*Sundhed.dk,
das dänische
Gesundheitsportal*

Die Ziele des Gesundheitsportals Sundhed.dk sind:¹⁰

Ziele

- die Patienten und das Gesundheitswesen mithilfe von elektronischer Kommunikation näher zusammenzubringen
- als Kommunikationswerkzeug für die Stakeholder des Gesundheitswesens zu dienen

- den Bürgern und Patienten einen Überblick und Informationen über die Organisation sowie die Leistungen des Gesundheitswesens zu geben
- die Patienten in ihrer jeweiligen gesundheitlichen Situation zu unterstützen
- Expertenwissen für Health Professionals zur Verfügung zu stellen

Inhalte Das Portal bietet generelle Informationen über das dänische Gesundheitswesen, über Wartezeiten auf Operationen in den einzelnen Krankenhäusern, Informationen über Patientenrechte, über Präventionsmaßnahmen etc. für alle Dänen an.

Im geschützten Teil dieses Portals haben Patienten Zugriff auf persönliche medizinische Daten des Patienten. Diese Daten umfassen die elektronische Patientenakte, Informationen über die Medikamente, die der Patient verschrieben bekommen hat, Laborbefunde und teilweise auch radiologische Befunde. Patienten haben über Sundhed.dk außerdem die Möglichkeit, Termine mit ihrem praktischen Arzt zu vereinbaren, Fragen an diesen per E-Mail zu schicken, bereits bestehende Verordnungen für Medikamente zu erneuern oder sich als Organspender zu registrieren.¹¹

Für Health Professionals stehen dieselben allgemeinen Informationen wie für Bürger und Patienten zur Verfügung. Zusätzlich haben sie beispielsweise die Möglichkeit, ihre Ordinationen im Portal zu präsentieren oder in medizinischen Datenbanken (z. B. Cochrane Library) zu recherchieren. Über Sundhed.dk haben Health Professionals Zugriff auf die elektronischen Akten ihrer Patienten, Laborergebnisse und Medikamentenlisten. Die elektronische Verschreibung von Medikamenten wird ebenfalls über das Portal abgewickelt.¹²

Der Patient soll dazu ermutigt werden, sich aktiv in die Behandlung einzubringen. Erfahrungswerte von Health Professionals zeigen, dass der Zugang des Patienten zu

seinen Daten problemorientiertere Gespräche bringt und das Gefühl der Mitverantwortung des Patienten steigt.¹³

Mit dem Gesundheitsportal Sundhed.dk gibt es in Dänemark also eine zentrale Stelle, an der neben allen Informationen zum dänischen Gesundheitswesen auch sehr viele medizinische Daten des Patienten abrufbar sind.

*ein zentraler
Zugang zum
dänischen
Gesundheitswesen*

Mit der Möglichkeit, über Internet auf persönliche bzw. sensible Daten, wie es Gesundheitsdaten sind, zuzugreifen, stellt sich die wichtige Frage des Datenschutzes.

4. Datenschutz und Sundhed.dk

In Dänemark gibt es kein bestimmtes Gesetz, das sich mit dem Thema Datenschutz beim Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien beschäftigt. Bestimmungen dazu finden sich in unterschiedlichen Gesetzen. Der sogenannte „Health Act“ enthält Regelungen über die Einholung von persönlichen Daten in elektronischen Systemen im Gesundheitswesen. Der sogenannte „Act on Processing of Personal Data“ regelt die Verarbeitung von personenbezogenen Daten. Die „Danish Data Protection Agency“ überwacht die Einhaltung dieser Bestimmungen.¹⁴

*gesetzliche
Rahmen-
bedingungen*

Vertreter der Betreiber des Gesundheitsportals Sundhed.dk betonen die Wichtigkeit des Datenschutzes in Zusammenhang mit dem Zugriff auf persönliche medizinische Daten über Internet.

Für das Gesundheitsportal Sundhed.dk wurden sechs Prinzipien definiert:¹⁵

- korrekte und aktuelle Informationen
- kein Sponsoring und keine Werbung für kommerzielle Produkte

- Weiterentwicklung unter Beachtung der Bedürfnisse der Nutzer des Portals
- Sicherheit bei der Übertragung sensibler Daten
- nationale, lokale und regionale Informationen
- Stimmigkeit mit der generellen IT-Strategie der dänischen Regierung

Bereits in diesen grundlegenden Prinzipien für das Gesundheitsportal Sundhed.dk ist als ein wichtiges Prinzip Datensicherheit bei der Übermittlung sensibler Informationen enthalten.

*digitale
Signaturen als
Schlüssel zur
Sicherheit*

Digitale Signaturen werden neben anderen Sicherheitsvorkehrungen als der Schlüssel zur Sicherheit des Portals gesehen. Um einen Zugriff auf den geschützten Teil des Gesundheitsportals Sundhed.dk zu bekommen, müssen sich die Nutzer von Sundhed.dk mittels digitaler Signatur registrieren. Damit Health Professionals auf die persönlichen medizinischen Daten ihrer Patienten zugreifen dürfen, benötigen sie neben der digitalen Signatur auch die Zustimmung des Patienten zum Datenzugriff.¹⁶

Weitere Sicherheitsvorkehrungen sind beispielsweise eine verschlüsselte Versendung der Daten oder die lückenlose Protokollierung der Datenzugriffe, die auch für den Patienten einsehbar und kontrollierbar ist. Jeder Zugriff auf eine Patientenakte kann damit genau zurückverfolgt werden.¹⁷

Auch Ärzte haben eine positive Meinung vom Gesundheitsportal Sundhed.dk. Vor allem die Tatsache, dass Sundhed.dk der zentrale Zugriff auf Informationen und Daten im dänischen Gesundheitswesen ist, wird als Vorteil gesehen. Sundhed.dk bietet nicht nur die Möglichkeit, auf medizinische Daten des Patienten, Röntgenbilder, Laborergebnisse und Befunde zuzugreifen, sondern auch Informationen zur Entscheidungsunterstützung beispielsweise über den Zugriff auf medizinische Datenbanken zu erhalten. Somit besteht für den Arzt die Möglichkeit, sich ein Gesamtbild von dem gerade behandelten

Patienten, seinen Vorbefunden und aus Lehrbüchern oder Nachschlagewerken zu schaffen.¹⁸

5. Nutzen des Gesundheitsportals Sundhed.dk aus Patientensicht

Das Portal Sundhed.dk bietet sowohl für Bürger als auch für Health Professionals einen zentralen Zugang zum dänischen Gesundheitswesen. Es soll neben Informationen auch Hilfestellungen für eine raschere Problemlösung liefern.

Das Gesundheitsportal spielt eine wesentliche Rolle bei der Einbeziehung der Bürger und Patienten als aktive Partner bei der Behandlung, aber auch bei der Prävention. Es erlaubt Interaktion, Kommunikation und Vernetzung zwischen allen Beteiligten im dänischen Gesundheitswesen.¹⁹

*Information,
Kommunikation
und Vernetzung*

Bereits bei der Entwicklung der Inhalte des Gesundheitsportals Sundhed.dk stand der Nutzen für die Anwender im Vordergrund. Es wurden Fokusgruppen, telefonische Umfragen und Fragebogenerhebungen durchgeführt, um herauszufinden, welche Erwartungen die zukünftigen Anwender des Portals haben.²⁰

Neben der Einholung von Informationen über das dänische Gesundheitswesen oder den Zugriff auf persönliche medizinische Daten kann beispielsweise auch die Wiederverschreibung eines Medikaments vom Patienten über Sundhed.dk erledigt werden. Diese Vorgehensweise bedeutet vor allem für chronisch Kranke oder ältere Menschen eine Erleichterung. Sie können benötigte Wiederverschreibungen einfach und bequem von zu Hause aus erledigen und sparen sich damit den Weg zum praktischen Arzt.²¹

Als Vorteile des Gesundheitsportals Sundhed.dk für Patienten können zusammenfassend folgende Punkte angeführt werden:²²

- Die Interaktion zwischen Patienten und Gesundheitswesen wird vereinfacht.
- Der Patient hat selbst Zugriff auf seine medizinischen Daten und kann sich dadurch aktiver an seiner Behandlung beteiligen.
- Vieles kann direkt über das Gesundheitsportal abgewickelt werden (z. B. Terminvereinbarung, Erneuerung eines Rezeptes bei Dauermedikation).
- Eine gemeinsame Nutzung der Behandlungsdaten von allen an der Behandlung Beteiligten (einschließlich des Patienten) anstelle von getrennten Kontakten zu Ärzten.
- Die Behandlung und Medikation des Patienten beruht auf seiner gesamten medizinischen Historie und kann damit persönlicher erfolgen.
- Der Informationsfluss zwischen den verschiedenen Akteuren des Gesundheitswesens funktioniert schneller, da aufwendige Dokumentation auf Papier weitestgehend entfällt.

Ziel: All diese Aspekte führen zu einer verbesserten Behandlungsqualität und zu einer verbesserten Lebensqualität für die Patienten.
Steigerung der Behandlungs- u. Lebensqualität

6. Die elektronische Gesundheitsakte in Österreich

ELGA derzeit in der Planungsphase

In Österreich befinden sich die Arbeiten zu einer österreichweiten elektronischen Gesundheitsakte (ELGA) noch in der Planungsphase. Im Jahr 2006 hat die Arbeitsgemeinschaft Elektronische Gesundheitsakte, kurz ARGE ELGA, ihre Arbeit aufgenommen. Die ARGE ELGA ist eine von Bund, Ländern und Sozialversicherung eingerichtete nationale Plattform. Die ARGE ELGA wurde mit der Planung und Umsetzung der elektronischen Gesundheitsakte in Österreich betraut.

In weiterer Folge wurde die Firma IBM mit der Durchführung der Machbarkeitsstudie betreffend die Einführung der elektronischen Gesundheitsakte (ELGA) im österreichischen Ge-

sundheitswesen beauftragt. Das Ergebnis der Machbarkeitsstudie war positiv.²⁴

Laut Beschluss der Bundesgesundheitskommission im März 2009 wurde die ARGE ELGA für das Jahr 2009 mit der Fortführung der Errichtungstätigkeiten für eine österreichweite elektronische Gesundheitsakte sowie zur Durchführung von Pilotierungen zur Evaluierung der vorgelegten ELGA-Architektur beauftragt.²⁵

Die elektronische Gesundheitsakte ist ein System, das alle relevanten Gesundheitsdaten von Bürgern elektronisch verwaltet. Wesentliche Behandlungsdaten und Informationen über den Patienten werden gespeichert. Diese Informationen stammen von verschiedenen Anbietern von Gesundheitsleistungen oder werden von den Patienten selbst gespeichert. Ziel ist es, mithilfe der elektronischen Gesundheitsakte die Qualität, Effizienz und Effektivität der Gesundheitsversorgung in Österreich zu steigern.²⁶

Für die erste Umsetzungsphase sind folgende ELGA-Basis-

Basis-
komponenten

komponenten geplant:²⁷

- ein Patientenindex zur eindeutigen Identifikation der Patienten
- ein Gesundheitsdiensteanbieter-Index zur Identifikation der Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen
- ein Dokumentenregister, um ein rasches Auffinden der Dokumente zu ermöglichen
- ein Berechtigungsregelwerk mit klaren Regelungen, wann und aufgrund welcher Voraussetzungen welche Dokumente einsehen darf

Als weitere Basiskomponente soll ein ELGA-Portal geschaffen werden. Dieses Portal soll die zentrale Zugangsstelle zu ELGA für Bürger werden. Es soll Informationen zum Gesundheitswesen liefern, ein Verzeichnis der Gesundheitsdiensteanbieter

enthalten und den Zugriff auf die wichtigsten Gesundheitsdaten ermöglichen.²⁸ Dieses geplante Portal ist also vergleichbar mit dem dänischen Gesundheitsportal Sundhed.dk.

Kernanwendungen E-Arztbrief/Patientenbrief, E-Medikation, E-Befunde Radiologie und E-Befunde Labor sollen, aufsetzend auf den ELGA-Basiskomponenten, als erste Kernanwendungen implementiert werden.²⁹

Die Speicherung der Daten in ELGA wird dezentral erfolgen, das heißt, die Daten werden weiterhin bei den einzelnen Anbietern von Gesundheitsleistungen gespeichert werden. Ein Dokumentenregister fungiert als Inhaltsverzeichnis und enthält Verweise auf die lokal gespeicherten Daten.³⁰

7. Datenschutz und ELGA

Datenschutz als Schlüsselfaktor für Erfolg Als wichtigste datenschutzrechtliche Rahmenbedingung für ELGA in Österreich ist das Datenschutzgesetz (Datenschutzgesetz 2000 – DSG 2000) zu sehen. Laut Machbarkeitsstudie der Fima IBM Österreich ist ELGA nicht konform zum österreichischen Datenschutzgesetz umsetzbar. Ein spezielles Gesetz wird als notwendig erachtet.³¹

Für die ARGE ELGA zählen Datenschutz und Datensicherheit zu den wichtigsten Schlüsselfaktoren für den Erfolg von ELGA. Aus Sicht des Datenschutzes sollen die ELGA-Basiskomponenten Folgendes sicherstellen:³²

- Verbesserung der Nachvollziehbarkeit und Einhaltung der Datenschutzrichtlinien
- Absicherung der Einhaltung berechtigter Zugriffe durch Rollen- und Berechtigungssystem
- Nachvollziehbarkeit der Zugriffe durch Zugriffsprotokollierung
- Definition konkreter datenschutzrechtlicher Bestimmungen durch ein ELGA-Gesetz
- Möglichkeit des Missbrauchs von Papierkrankenakten nimmt ab

Die missbräuchliche Verwendung der Daten soll unter Strafe gestellt werden, damit Arbeitgeber oder private Versicherungen oder auch Behörden die Patienten bzw. Bürger nicht unter Druck setzen können. Diese rechtliche Verankerung der Strafe bei Datenmissbrauch soll über das Strafrecht und nicht über das Verwaltungsrecht passieren. Damit sollen die Hürden gegen potenziellen Missbrauch so hoch wie möglich gesetzt werden.³³

Die Österreichische Ärztekammer weist in Stellungnahmen und Presseaussendungen immer wieder auf die Gefahren hin, die eine missbräuchliche Verwendung von elektronischen Gesundheitsakten mit sich bringen kann. Vertreter der Ärztekammer befürchten, dass durch ELGA intime Details, die nur dem Patienten und dem Arzt bekannt sein sollten, öffentlich zugänglich werden könnten. Dadurch wird nach Meinung von Ärztekammernvertretern das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient empfindlich gestört.³⁴

Fluch ...

Österreichische Patientenvertreter hingegen haben eine positive Meinung von ELGA. Neben massiven Qualitätsverbesserungen erwartet man sich eine Verbesserung des Informationsaustausches an den Schnittstellen im Gesundheitswesen. Ein optimaler Informationsfluss wird als Voraussetzung für eine optimale Behandlungsqualität gesehen. Mangelhafte Informationsübertragung ist eine Quelle für Fehler und unerwünschte Ereignisse. Eine Voraussetzung für die Realisierung dieser Erwartungen ist unter anderem, dass der Patient die Kontrollmöglichkeit über die Zugriffe auf seine Daten hat und in die Protokollierung der Datenzugriffe einsehen kann.³⁵

... oder Segen?

Patientenvertreter sehen die Sicherheit von persönlichen Daten nicht als Problem bei der Einführung von ELGA. Sie sind der Meinung, dass das Projekt ELGA ein Mehr an Datenschutz bringen wird, wenn es ordnungsgemäß durchgeführt wird. Wichtig ist eine breite Diskussion dieses Themas in der Öffentlichkeit. Der Zugriff der Patienten auf die eigenen

medizinischen Daten und auf allgemeine Gesundheitsinformationen wird zu einer gesteigerten Transparenz der Prozesse führen.³⁶

In dem geplanten ELGA-Portal, das dem Patienten in der ersten Ausbaustufe unabhängige Gesundheitsinformationen zur Verfügung stellt und in der zweiten Ausbaustufe auch den Zugriff auf die persönlichen medizinischen Daten ermöglicht, sehen Patientenvertreter einen großen Autonomiegewinn für Patienten. Wesentlich ist es für Patientenvertreter allerdings auch, Patienten nicht auszugrenzen, die über keine Computerkenntnisse verfügen.³⁷

8. Nutzen von ELGA aus Patientensicht

rasche Verfügbarkeit von Informationen Von ELGA wird eine Steigerung der Qualität der Gesundheitsversorgung sowie eine Steigerung der Effektivität und Effizienz des österreichischen Gesundheitswesens erwartet. ELGA ermöglicht den Übergang von einer anbieterbezogenen zu einer patientenbezogenen Dokumentation. Anbietern von Gesundheitsdienstleistungen soll es möglich sein, mithilfe von ELGA raschere und sicherere Entscheidungen zu treffen.³⁸

Wichtige Informationen über den Patienten, seine speziellen Bedürfnisse und anamnestischen Daten stehen am Ort der Behandlung zur Verfügung und müssen nicht wiederholt von verschiedenen Anbietern von Gesundheitsleistungen erhoben werden. Damit kann auch die Sicherheit erhöht werden, indem z. B. Allergien gespeichert werden oder unerwünschte Wechselwirkungen von Medikamenten vermieden werden können.³⁹

ELGA soll für Patienten außerdem eine Reduktion von unnötigen und belastenden Mehrfachuntersuchungen bringen. Für den Patienten ist es nach Einführung von ELGA nicht mehr notwendig, Befunde selbst zu archivieren. Die Befunde sind damit auch in Notsituationen verfügbar, was zu einem Zeitge-

winn in der Behandlungskette führen kann. Das Risiko, dass Befunde verloren gehen, wird verringert. Weiters können Zweitmeinungen durch die elektronische Übermittlung von Befunden einfacher eingeholt werden.⁴⁰

Über das geplante Portal haben Patienten einen einfachen Zugang zu qualitätsgesicherten Informationen und können sich somit besser informieren. Damit würde ein österreichisches Gesundheitsportal einen zentralen Zugang zu aktuellen Gesundheitsinformationen bieten.⁴¹

Das österreichische Gesundheitswesen ist durch eine hohe Fragmentierung gekennzeichnet. Dadurch ergeben sich viele Schnittstellen bzw. Nahtstellen und ein hoher Kommunikationsbedarf zwischen den einzelnen Sektoren. ELGA soll deshalb auch zur Verbesserung der integrierten Versorgung von Patienten beitragen. Insgesamt soll ELGA zu einer Stärkung der Selbstverantwortung des Patienten und zu einem höheren Maß an Selbstbestimmung führen.⁴²

*Verbesserung
der integrierten
Versorgung*

9. Fazit

Der rasch voranschreitende technische Fortschritt in der Medizin führt zu immer neuen Untersuchungsmethoden und damit zu wachsenden Datenmengen. Gleichzeitig kommt es zu einer immer größeren Spezialisierung in der Medizin, die einen höheren Kommunikationsbedarf zwischen den Beteiligten im Gesundheitswesen mit sich bringt.

Die zentrale Sammlung von Informationen zum Gesundheitswesen und von medizinischen Daten über Patienten ist für Patienten und Health Professionals von Bedeutung. Sie ermöglicht Ärzten, für die Behandlung wichtige Informationen rasch zur Verfügung zu haben.

Für Patienten bietet der Zugriff auf aktuelle Informationen über das Gesundheitswesen und ihre medizinischen Daten die

Möglichkeit, selbstbestimmter zu agieren. Die Verwendung von elektronischen Patientenakten erleichtert auch eine sektorenübergreifende Zusammenarbeit. Im Sinne einer integrierten Versorgung von Patienten kann dadurch die Behandlungsqualität verbessert werden.

Informations- und Kommunikationstechnologien können dazu beitragen, die Qualität der Gesundheitsversorgung zu steigern, Prozesse und den Ressourceneinsatz zu optimieren und Kosteneinsparungen zu erzielen.

Das Modell Dänemark zeigt, dass es möglich ist, ein zentrales und gleichzeitig sicheres Gesundheitsportal für alle am Gesundheitswesen Beteiligten zu schaffen und somit Informations- und Kommunikationstechnologien zum Wohl der Patienten zu nutzen.

Anmerkungen:

- 1 Vgl. Strandberg-Larsen et al. (2007)
- 2 Vgl. Strandberg-Larsen et al. (2007), Ministry of Health and Prevention (2008)
- 3 Vgl. Strandberg-Larsen et al. (2007)
- 4 Vgl. Strandberg-Larsen et al. (2007)
- 5 Vgl. Strandberg-Larsen et al. (2007)
- 6 Vgl. Strandberg-Larsen et al. (2007)
- 7 Vgl. Strandberg-Larsen et al. (2007)
- 8 Vgl. Ministry of Health and Prevention (2008)
- 9 Vgl. NNIT (2008)
- 10 Vgl. Rastrup (2007)
- 11 Vgl. Sundhed.dk (2005)
- 12 Vgl. Pfeifer-Tritscher (2006)
- 13 Vgl. Computerworld (2007)
- 14 Vgl. OECD (2005)
- 15 Vgl. eUser (2007)
- 16 Vgl. Sundhed.dk (2005)
- 17 Vgl. Computerworld (2007), Sundhed.dk (2008)
- 18 Vgl. Winther (2004)
- 19 Vgl. Digital Health (2007)
- 20 Vgl. eUser (2007)
- 21 Vgl. Schuppan (2007)
- 22 Vgl. Küttel (2007), Juffernbruch (2006)
- 23 Vgl. Prenner (2007)
- 24 Vgl. IBM (2006)
- 25 Vgl. www.arge-elga.at

- 26 Vgl. ARGE ELGA (2008)
- 27 Vgl. ARGE ELGA (2008), Schanner et al. (2007)
- 28 Vgl. ARGE ELGA (2008), Schanner et al. (2007)
- 29 Vgl. ARGE ELGA (2008), Schanner et al. (2007)
- 30 Vgl. IBM (2006)
- 31 Vgl. IBM (2006)
- 32 Vgl. Schanner et al. (2007)
- 33 Vgl. ORF (2008)
- 34 Vgl. Atteneder (2008)
- 35 Vgl. Medical Tribune (2008)
- 36 Vgl. Stepanek (2008)
- 37 Vgl. Ö1 Radiodoktor – Medizin und Gesundheit (2007)
- 38 Vgl. IBM (2006)
- 39 Vgl. IBM (2006)
- 40 Vgl. Schanner et al. (2007)
- 41 Vgl. Schanner et al. (2007)
- 42 Vgl. IBM (2006)

Literatur:

- ARGE ELGA, Die Elektronische Gesundheitsakte (ELGA), 2008. <http://www.arge-elga.at> (12.2.2009)
- Atteneder H., Die Operation Mausclick liegt im Tiefschlaf, Oberösterreichische Nachrichten, 2008.
- Computerworld, The Computerworld Honors Program, The Danish National eHealth Portal, 2007. <http://www.cwhonors.org/viewCaseStudy.asp?NominationID=299> (12.2.2009)
- Digital Health, National Strategy for Digitalisation of the Danish Healthcare Service 2008–2012, 2007. http://www.sdsd.dk/~media/Files/Strategi/Strategy_english.ashx (12.2.2009)
- eUser, Good Practice case: Sundhed.dk, Denmark, 2007. <http://www.euser-eu.org/ShowCase.asp?CaseTitleID=792&CaseID=1693&MenuID=110> (12.2.2009)
- IBM Österreich, Machbarkeitsstudie betreffend Einführung der elektronischen Gesundheitsakte (ELGA) im österreichischen Gesundheitswesen, Endbericht, 2006. [http://www.arge-elga.at/fileadmin/user_upload/uploads/download_Papers/Arge_Papers/Arge_Papers/Machbarkeitsstudie_ELGA_Endbericht_21112006.pdf](http://www.arge-elga.at/fileadmin/user_upload/uploads/download_Papers/Arge_Papers/Machbarkeitsstudie_ELGA_Endbericht_21112006.pdf) (12.2.2009)
- IBM, Ergebnisbericht – ELGA Systemkomponenten und Masterplan, 2007. http://www.arge-elga.at/fileadmin/user_upload/uploads/download_Papers/Arge_Papers/Endbericht_Folgeauftrag.pdf (12.2.2009)
- Küttel S., Gesundheitsportal. Vorbild Dänemark, Ärztesgesellschaft des Kantons Bern, 2007. http://www.berner-aerzte.ch/cms/download.php?file=/cms/content/536_File.pdf (12.2.2009)
- Medical Tribune, Patientenanwalt für ELGA, aber fehlende Infos sind ein Skandal, 2008. <http://www.medizin-medien.info/dynasite.cfm?dssid=4170&dsmid=95669&dspaid=734598> (12.2.2009)
- Ministry of Health and Prevention, Health Care in Denmark, 2008. http://www.sum.dk/publikationer/healthcare_in_dk_2008/index.htm (12.2.2009)
- NNIT, New version of sundhed.dk for the New Year, 2008. <http://www.nnit.com/EN/Secondary/Press/News/Sundhed.dk.htm> (12.2.2009)

- OECD, OECD Peer Review of E-Government in Denmark, 2005. http://modernisering.dk/fileadmin/user_upload/documents/Projekter/Internationale_undersogelser/OECD_Peer_Review_of_E-government_in_Denmark.pdf (12.2.2009)
- Ö1 Radiodoktor – Medizin und Gesundheit, Der gläserne Patient, ELGA und Patientenanwaltschaft, 2007. <http://oe1.orf.at/105886.html> (12.2.2009)
- ORF, Der ELGA-Fahrplan, 2008. <http://futurezone.orf.at/it/stories/276191/> (12.2.2009)
- Pfeifer-Tritscher A., E-Health in der Praxis – Das Dänische Gesundheitsportal, IBM, 2006. http://www.initiative-elga.at/ELGA/Nachbarn_Infos/Das_daenische_Gesundheitsportal_IBM.pdf (12.2.2009)
- Prenner E., Standards im österreichischen Gesundheitswesen, Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend, 2007. http://www.arge-elga.at/fileadmin/user_upload/uploads/download_Papers/Arge_Papers/BMGFJ_Standards_2007-06-11.pdf (12.2.2009)
- Rastrup A. J., The Danish eHealth Portal - how it can be used across borders, 2007. http://www.ehealthconference.info/Presentations/d_jens_rastrup_andersen.pdf (12.2.2009)
- Schanner A., Otter H., Philippi T., Hurch M., Die elektronische Gesundheitsakte in Österreich. Ausblick auf die erste Umsetzungsphase, ARGE ELGA, 2007. http://www.arge-elga.at/fileadmin/user_upload/uploads/download_Papers/Arge_Papers/ELGA_Umsetzung_Phase1__V2.0.pdf (12.2.2009)
- Schuppan T., eHealth Model Denmark, Case Study, University of Potsdam, 2007. http://www.asap-bsr.eu/asap/CMSDocs;jsessionid=JPnJ7tVvzzyrzIIpWL0Lq5B6ZT1P2xKvLvVY4Dm0vL4X7gpRvHGx!-497019518?querymask=EYOA9PE11NJCKJ&download=ASAP_ehealth_dan_070226.pdf (12.2.2009)
- Stepanek M., Gläserner Patient: Zunahme an Datenbegehrlichkeiten inakzeptabel, presstext.austria, 2008. <http://www.presstext.de/pte.mc?pte=080204027> (12.2.2009)
- Strandberg-Larsen M., Nielsen M. B., Vallgarda S., Krasnik A., Vrangbaek K., Denmark Health System Review, European Observatory on Health Systems and Policies, 2007.
- Sundhed.dk, The Danish eHealth experience: One Portal for Citizens and Professionals, 2005. http://www.sundhed.dk/Images/alle/redaktion/english/The_Danish_eHealth_experience.pdf (12.2.2009)
- Sundhed.dk, Welcome to sundhed.dk, 2008. http://www.sundhed.dk/Images/alle/redaktion/pdf/Publikationer_sundhed_dk/Welcome_to_sundhed_dk_pjece.pdf (12.2.2009)
- Winther J., Visioner for sundhed.dk, 2004. http://translate.google.at/translate?hl=de&sl=da&u=http://www.ugeskriftet.dk/portal/page/portal/LAEGERDK/UGESKRIFT_FOR_LAEGER/TIDLIGERE_NUMRE/2004/UFL_2004_50/UFL__2004_50_46346&ei=7CqUSZizPMam-gac3rTzCA&sa=X&oi=translate&resnum=1&ct=result&prev=search%3Fq%3DVisioner%2Bfor%2Bsundhed.dk%2Bwinther%26hl%3Dde%26sa%3Dg (12.2.2009)

INSTITUT FÜR SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

WISO

WIRTSCHAFTS-UND SOZIALPOLITISCHE ZEITSCHRIFT

Die Zeitschrift WISO wird vom Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (ISW) herausgegeben. Sie dient der Veröffentlichung neuer sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Erkenntnisse sowie der Behandlung wichtiger gesellschaftspolitischer Fragen aus Arbeitnehmersicht.

Lohnpolitik, soziale Sicherheit, Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit, Arbeit und Bildung, Frauenpolitik, Mitbestimmung, EU-Integration - das sind einige der Themen, mit denen sich WISO bereits intensiv auseinander gesetzt hat.

WISO richtet sich an BetriebsrätInnen, GewerkschafterInnen, WissenschaftlerInnen, StudentInnen, Aktive in Verbänden, Kammern, Parteien und Institutionen sowie an alle, die Interesse an Arbeitnehmerfragen haben.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Preise:* Jahresabonnement EUR 22,00 (Ausland EUR 28,00)
Studenten mit Inskriptionsnachweis EUR 13,00
Einzelausgabe EUR 7,00 (Ausland EUR 12,00)

(* Stand 2005 - Die aktuellen Preise finden Sie auf unserer Homepage unter www.isw-linz.at)

Wir laden Sie ein, kostenlos und ohne weitere Verpflichtungen ein WISO-Probeexemplar zu bestellen. Natürlich können Sie auch gerne das WISO-Jahresabonnement anfordern.

Informationen zum ISW und zu unseren Publikationen - inklusive Bestellmöglichkeit - finden Sie unter www.isw-linz.at.



Oberösterreich

BESTELLSCHEIN*

Bitte senden Sie mir kostenlos und ohne weitere Verpflichtungen

- 1 Probeexemplar der Zeitschrift WISO
- 1 ISW Publikationsverzeichnis

Ich bestelle _____ Exemplare des WISO-Jahresabonnements (Normalpreis)

Ich bestelle _____ Exemplare des WISO-Jahresabonnements für StudentInnen mit Inskriptionsnachweis

* Schneller und einfacher bestellen Sie über das Internet: www.isw-linz.at

Name _____

Institution/Firma _____

Straße _____

Plz/Ort _____

E-Mail _____

BESTELLADRESSE:

ISW
Volksgartenstraße 40, A-4020 Linz
Tel. ++43/732/66 92 73
Fax ++43/732/66 92 73-28 89
E-Mail: wiso@akoee.at
Internet: www.isw-linz.at